

Deutschland.

Berlin, 8. August. In Sachen des Wiener Schützenfestes bemerkt die „Nat.-Ztg.“: Die Trinksprüche, Reden und Gelübde bei den Volkstesten haben vor dem Jahre 1866 nichts genügt und werden jetzt nichts schaden: früher haben sie uns der Einheit lehren Schritt näher gebracht, heute drängen sie uns um keinen Schritt rückwärts. Mit diesen Festen stellen wir nicht auf eine Linie jene ersten Bestrebungen, welche, des Zieles sich bewußt, dem Schönen der Nation eine praktische Richtung angewiesen, die Gemüther empfänglich gemacht, welche sogar in den Mächthabern einen Wiederhall gefunden und Thaten vorbereitet haben; so sehr die größere Energie der zusammenschließenden Heere sie aus dem Gedächtniß der Reisten zurückdrängt, der ruhigere Beobachter soll auch die vorangegangenen moralischen Erlebens nicht vergessen und soll sie nach Verdienst würdigen. Dagegen hat nichts schlimmer die Gewalt des Wortes in Mißkredit gebracht und den Werth der massenhaften Versammlungen tiefer herabgesetzt, als die Feste, denen zwar die Ueberfülle des Genusses gelassen, aber der politische Refrain gewaltsam angeheftet wurde. Genau wie früher anderwärts, ging es jetzt in Wien her und der Erfolg wird derselbe sein.

Um den europäischen Frieden, oder auch nur um das Verhältnis zwischen Preußen und Oesterreich sind wir nicht besorgt gewesen; die beiden Nachbarstaaten werden in Folge einiger schwungvollen Worte nicht an einander gerathen. Wenn es nicht in neuerer Zeit Mode geworden wäre, über allerlei Kleinigkeiten, bis herab zu schlechten Leitartikeln offizieller Zeitungen, diplomatische Schriftstücke anzufertigen, so hätte Herr v. Buxit seine vorsorglich entschuldigende Depesche oder „Instruktion“ über die möglichen Ausschreitungen in der Festhalle ungeschrieben lassen können. Vor der Reife mochte die preussische Regierung gegen den Senat und die Verfassung zu Frankfurt empfindlich sein oder sich empfindlich stellen, weil die Volksrede gegen Preußen wüthete und zum Widerstand aufstachelte; heute giebt es keinen aufgeschauften Zündstoff und die Gelegenheit zu ärgerlichen Auseinandersetzungen wird nirgend gesucht. Haben wir doch sogar in Berlin während des Zollparlamentes eine Volksversammlung ruhig im Saale verlaufen sehen, welche alle Stichworte gegen die Blut- und Eisenpolitik, gegen die Bergewaltigung fremder Männer und Stammesgenossen, gegen die Matralinie, den Ausschluß Oesterreichs und die Rechtschaffenheit des norddeutschen Bundes erschöpfte; aus Rücksicht auf die süddeutschen Gäste nahm selbst die äußerst empfindliche Bureaupresse der preussischen Hauptstadt von den gewohnten kleinen Mitteln der Verfolgung Abstand. Mindestens mit demselben Gleichmuth würde wohl Graf Bismarck die hochaufbrausenden Reden der Wiener Gäste ertragen haben, auch wenn Herr v. Buxit nicht früher jede Verantwortlichkeit der oesterreichischen Regierung abgelehnt hätte.

Der erschütternde Jubel und der lang anhaltende Beifall, welchen die bestigsten Ausfälle der Redner seitens der Zuhörer schenken haben, rufen uns keine Besorgniß ein, weder für die Grundlagen des norddeutschen Bundes, noch für die Stimmung im Süden, noch für die Brühlungen der Kabinette: wir kennen die Gesetze des Kaufes und die heftigsten Symptome desselben lassen uns keine andauernde Krankheit fürchten. Aber um anderer Rücksichten willen bedauern wir, daß das Wiener Schützenfest einen so würdelosen Verlauf genommen und die Nachsicht der nüchternen Zuschauer bis auf die letzte Reize erschöpft hat. Wären die deutschen Schützen bloß zusammengelassen, um in die Wette zu stehen und einige Tage gemeinsam zu feiern, so hätten sie den Deutschen in Oesterreich einen wahrhaftigen Dienst geleistet. Das deutsche Element bedarf dort eines erhöhten Selbstbewußtseins und den anderen Nationalitäten gegenüber muß sein Ansehen gestärkt werden. Die Ungarn haben durch Ausdauer, Opferwilligkeit und Klugheit zur rechten Zeit viel geleistet; sie haben vor der andern Reichshälfte die Probe bestanden und ihren Vortheil reichlich gewahrt, und in ihrer eigenen Hälfte haben sie die Einigung des Völkergemeinthes nahezu vollbracht. Diesseits der Leitha sollte dieselbe Arbeit und die gleiche Leitung den Deutschen zufallen, aber die Slaven wollen sich nicht dem Ganzen unterordnen und heute stant diese, morgen die andere Race auf staatliche Selbstständigkeit. Die Agitatoren schmelzen sich, daß alle Slaven zusammen stark genug sein würden, das Deutschthum zurückzudrängen, und sie machen deshalb den Deutschen in der diesseitigen Reichshälfte den ersten Rang streitig. Leider ermuntert hierzu die Schläffheit einer früheren Periode, welche die Folge hatte, daß in allen Grenz- und Mißdistrikten die anderen Nationalitäten auf Kosten des Deutschthums sich ausbreiteten. Der Ausschluß aus Deutschland hat das Ansehen der dortigen Deutschen nicht gestärkt, und mancher Gegner hegt wohl den Irrthum, daß Deutschland selbst die Stammesgenossen in den oesterreichischen Provinzen Preis geben wolle, daß man in Preußen vielleicht die Entdeutschung gerne sehen würde, um das Andenken an die frühere Hegemonie gänzlich auszutilgen. Kommen nun Gäste aus allen Theilen Deutschlands nach Wien und legen Zeugniß ab, daß man bei uns zu Lande, im Süden und Norden des nationalen, wenn auch nicht politischen Bundes mit den oesterreichischen Stammesgenossen sich bewußt ist und dessen Fortschritt und ausdauernde Energie anzuspornen, in den andern Nationalitäten aber die falsche Hoffnung zu unterdrücken, als ob ferner noch das deutsche Element zu ihren Gunsten sich werde zurückdrängen lassen. Das war die ungewöhnliche Günst der Situation für das diesjährige Schützenfest, dieser Zweck war der Mühen und Anstrengungen werth, nur hätte der zu Grunde liegende Gedanke rein erhalten und nicht mit politischen Albernheiten verquast werden sollen.

Wir betonen nicht zumeist die jornerregten Phrasen gegen die

positiven Schöpfungen seit dem Jahre 1866, die eintönig wiederlehrenden Ausfälle gegen Preußen und den norddeutschen Bund, die Verleumdung des Nordens, welcher doch die meisten Stämme und vier Fünftel des gesammten Deutschlands umfaßt; mit der aufgeregten und verbitterten Leidenschaft ist nicht zu rechnen und die ausschweifenden Schwärmungen, welche den allergrößten Theil Deutschlands als hohl und bdt schildern, tragen ihre Kritik in sich. Aber wir meinen die Programme in den wohl erwogenen Reden; für diese durfte man billiger Weise einige Ueberlegung in Anspruch nehmen, und von ihnen durfte man erwarten, mindestens ein klares Bild davon zu erhalten, wie die Parteien und ihre Wortführer die Zukunft Deutschlands nach ihrem Geschmack sich zurecht fügen. Unter den unendlich vielen Worten suchen wir vergeblich nach einem Fünftel Aufklärung. Von der Wiedervereinigung Oesterreichs mit Deutschland haben wir viel gehört und der begleitende Jubel hat niemals gefehlt, aber was denken sich die Herren unter der Wiedervereinigung? Als Deutschland und Oesterreich äußerlich noch zusammengedockt, bestand das geschichtliche Räthsel darin, wie die Wechselbeziehungen zwischen diesen beiden Ländergruppen in Zukunft naturgemäß geordnet werden sollten. Deutsche und Deutsche gehören zusammen, dieser Satz ist einfach genug, aber die Schwierigkeit beginnt mit der geschichtlichen Gestaltung der oesterreichischen Monarchie, in welcher die Ungarn, Slaven und andere Völkerschaften die deutschen Einwohner an Zahl überwiegen, die außerdeutschen Territorien den bei Weitem größeren Gebietstheil ausfüllen. Alle diese fremdartigen Elemente zu assimiliren oder dem deutschen Berufe unterzuordnen, hat sich als Irrthum erwiesen; weder die Dynastie, noch das Volk hat dies vermocht, und in der modernen Zeit, wo jede Nationalität zu ihrem Rechte verpflichtet wird, darf gewiß nicht erwartet werden, was die früheren, gegen das Recht der Nationalität unempfindlichen Jahrhunderte nicht geleistet haben. Der Ausgleich mit Ungarn, welcher das Verdienst des Herrn v. Buxit und die Lebensbedingung des heutigen Oesterreich darstellt, ist der verkörperte Protest gegen den Gedanken, als ob je Gesamtösterreich in dem deutschen Berufe sich erschöpfen oder auch nur überwiegend sich ihm widmen könnte. Die Trennung des Staates in eine halbe Zugehörigkeit zu Deutschland und die Freiheit, mit der anderen Hälfte seines Staatswesens außerdeutsche Interessen zu verfolgen, diese abnorme Politik Metternich's hat uns länger als ein Menschenalter zurückgehalten, hat uns und Oesterreich zum Verderben gerichtet, und das Verdienst des Jahres 1866 ist es, diese unselige Schöpfung des beschränkten Diplomatenverbandes zu Grabe getragen zu haben. Ein Mann mit Durchschlagsvermögen kann heut zu Tage von einer Vereinigung der Deutschen Oesterreichs mit dem Gesamtvaterlande nur unter der stillschweigenden Voraussetzung sprechen, daß die deutschen Provinzen von dem unheimlichen Theile des Reiches losgetrennt werden. Will die Partei der Großdeutschen zu dieser Voraussetzung und ihren Konsequenzen sich bekennen, so hätte sie in Wien das Programm freimüthig entwickelt und abwarten sollen, ob den bekannten Stichworten der gleiche Jubel gefolgt wäre. Wenn aber die Partei nichts Anderes zu rathen weiß, als die Rückkehr zu den Zuständen vor 1866, so mag sie immerhin von berauschten und unklaren Köpfen so vielen Jubelsturm sich einholen, als sie will, in dem übrigen Publikum wird sie keine Propaganda machen, denn das deutsche Volk ist der Albernheiten müde.“ (Indem wir, unsers Theils, ausrufen: „nun genug des graujamem Spiels“ sehen wir keine Veranlassung, nochmals auf das Wiener Schützenfest zurückzukommen und schließen somit die darauf bezugnehmenden Berichte).

— In preussischen Kreisen nimmt man mit großer Befriedigung Notiz von der loyalen Politik Sachsens, welches die Einladung zur Bethheiligung an der am 13. October in Petersburg zusammen tretenden militärischen Konferenz wegen der explodirenden Geschosse mit dem Hinweis auf die Vertretung des norddeutschen Bundes durch Preußen abgelehnt hat.

Kassel, 5. August. Die Kreisstände des Landkreises Kassel hielten gestern ihre erste Sitzung im Ständehause unter dem Vorsitz des Landraths Weyrauch. Die ersten zwei Gegenstände der Tagesordnung, betreffend die Beratung über die Errichtung eines Kreisstatuts und die Bewahrung von Vätern und Reisekosten an die Vertreter der Gemeinden auf dem Kreistage, wurden ausgeführt, weil man erst Erfahrungen machen wollte.

Hamburg, 6. August. Bezüglich der Auflösung der Hamburger Bürgergarde sagt der Berichterstatter der „Post“: Die Dankagung bei Auflösung unserer Bürgergarde ist in der ersten Stunde noch erfolgt. Aber in diesem Dank noch kämpft der alte Magnificenz-Eid mit dem politischen Takt, und der Senat kann sich von einer reservatio mentalis seinerseits nicht emanzipiren. Den „ersten Augenblick“ (die Auflösung des Instituts) „will der Senat nicht vorübergehen lassen, ohne allen Denjenigen, welche in demselben als Offiziere, Unteroffiziere, Gardisten oder in sonst welcher Stellung (?) ihre Pflichten treu und gewissenhaft erfüllt haben, zum letzten Male die gleichen Gefühle des Dankes und der Anerkennung kund zu geben.“ — Amplissimus ist kein Feldherr, der zu einem Armeekorps von 10,000 Mann redet, sondern ein Kaufmann, der Erzeisse einzelner Weniger, die vor 20 Jahren stattanden, ins Debet des Ganzen trägt und sogar seinen letzten Tagesbefehl individualisirt! Die 10—20 „Böde“ werden stillschweigend betont, denn der Magistrat hält auf seine „Würde“ mehr als Könige, und wäre er König von Preußen, so würde er nach der Schlacht bei Sadowa vielleicht eines betrunkenen Tambours wegen die ganze große Armee nur mit Vorbehalt belobt haben. Die kleinstädtische Romik muß immer mit dabei sein. Ein Vorber Franz, welcher der Fahne des 8. Bataillons geschenkt wurde, mußte auf hohen Befehl entfernt werden, und die Fahnen kamen in die — Kanäle, nicht in die Kirchen, obgleich einige dieser Fahnen zur

Franzosenzeit auch schon mehr Pulver gerochen haben, als unser Kriegsminister, Senator Dr. Müller. Der Hamburger ist berechtigt, dies Institut, dem man in Folge seiner Alterschwäche die Augen zudrücken mußte, pietätvoll zu betrachten. Den hoch- und bancostrebenden Senatoren war es stets ein Gräuel, denn es mahnte sie daran, daß sie keine Monarchen seien, sondern tolerirte Rathsherren einer tolerirten Freistadt. Eine Zeitlang liebäugelten sie daher mit der Bürgergarde. Als aber die Nothwendigkeit an sie herantrat, die militärische Abdankung gründlich zu vollziehen, mußte die Bürgergarde noch einen verstohlenen „Knuff“ mit auf den Weg erhalten und ward mit einem verstellten „Ruff!“ abgedankt. Es sind denn auch Seitens der Majore manche Reden gehalten worden, die den Senat todeschwiegen, und ein „Hoch auf den Senat“ war nicht die Antwort auf seine gewundene Dankagung. Es heißt im Publikum heute: Amplissimus ist preussischer als preussisch geworden, und natürlich wird Preußen auch der „Dank des alten Waisenhauses“ (Rathhauses) in die Schube geschoben. Kurz, die ganze Ceremonie trug einen freilichenden Charakter. Nehmen Sie dazu den Schwindel, den das Wiener Schützenfest erregt, seine hochgehenden Wellen der Unklarheit, die auch bis an unsere Hafenmauern schlagen, so haben Sie eine allgemeine Heuchelei, Zugelndpfeilheit oder Feindseligkeit gegen die nationale Sache bei uns, und die Bessergestellten verhalten sich indifferent. Graf Bismarck ist nicht mehr der „Moloq“, den der Preußenhaß auf einen Punkt bannete und seine Besiegung leicht machte. Jede Stadt, jedes Nest glaubt einen solchen „Moloq“ zu besitzen, und die „Höhen“ des Tages wohnen — in Wien! —

Lübeck, 6. August. (Post.) Der 1. d. M. hat uns den Zollverein noch nicht gebracht, und dem ersuchten Ziele aber doch ein gut Stück näher gebracht, indem mit Anfang dieses Monats die Publikation der Zoll- und Handelsgesetzgebung des Zollvereins begann, dem sich gestern und heute die Spezialgesetze für Lübeck (die Führung der laufenden Renten, Regularien für Privatläger, Festschätzung der Binnenlinie u. v. d. a.) anschließen. Zu der Bekanntmachung des Brauerei- und Brennsteuergesetzes bemerkte der Senat, daß die zur Verzeihung und Vermessung der Geräthe erforderlichen Vorlagen bis zum 8. im Zoll- und Accise-Bureau, wofür augenblicklich 3 Zollvereinsbeamte zur Entgegennahme stationirt sind, gemacht sein müssen. Diese Anordnung, im Verein mit der, daß die Zollbauten am Hafen, statt zum 15. d. M. ebenfalls am 8. beendet sein sollen, giebt zu der Annahme Anlaß, daß am 8. d. der Zeitpunkt unseres Eintritts in den Zollverein ist. Wie sehr Handel und Gewerbe unter dem Druck der jetzigen Abgeschlossenheit leiden, werden Sie ermessen können, wenn ich anführe, daß von den vorhandenen Geschäftslenten und Handwerkern ein Drittel für den lokalen Bedarf genügt, daß also die große Mehrzahl auf den Verkehr mit dem Ausland angewiesen ist. Holstein ist uns aber schon seit 1864 durch seinen Einfluß in den Zollverein, oder besser gesagt, durch Einführung des Zollvereinstarifs, Mecklenburg seit 1866 durch Erhöhung seines Grenzolls und Lauenburg seit 1867 durch seinen Einfluß in den Zollverein verschlossen. Ein ziemliches Aequivalent für das Entschwendene bietet das durch den Anschluß Hamburgs vergrößerte Abgabebiet in Holstein, welches mehr denn je auf Lübeck angewiesen sein wird, wenn das langgehegte Projekt einer Lübeck-Neumünster-Tömmingen-Eisenbahn, die uns das ganze östliche Holstein zuführt, zur Ausführung kommt. Seit gestern circulirt das Gerücht, Sr. Majestät der König von Preußen werde nach den diesjährigen Herbstmanövern auch Lübeck besuchen. Ich führe dies natürlich mit allem Vorbehalt an, da aus kompetenter Quelle bis jetzt noch nichts über das Projekt verlautet.

Ausland.

Wien, 6. August. (F. B.) Abermals taucht das Gerücht auf, die französische Besatzung des Kirchenstaates werde von einer spanischen abgelöst werden. Das sieht wohl mehr einem Spasie ähnlich, man will vielleicht andeuten, daß der gegenwärtigen spanischen Regierung die Gelegenheit erwünscht käme, einen Theil der pronunciamientosüchtigen Truppen aus dem Lande zu entfernen.

— Der alte Karlstenchef Cabrera gedenkt, wie aus Madrid gemeldet wird, demnächst ein Manifest von Stapel zu lassen, um den ältesten Sohn des Infanten Don Juan als Thronkandidaten vorzuschlagen. Uccedal und seine politischen Freunde, die Neokatholiken, sind für diese Kandidatur gewonnen.

— In militärischen Kreisen spricht man davon, daß im Mannschafte-Unterricht bedeutende Reformen bevorstehen. Nach dem verschiedenen Bildungsgrade sind Klassen einzurichten; als Lehrer fungiren nicht die Chargen überhaupt, sondern speziell jene, welche durch ihre Kenntnisse schon vor ihrem Eintritt ins Militär hierzu besonders fähig sind, als: Volksschüler, Studenten. Der Unterricht soll dahin geleitet werden, daß die Mannschafte unter Anderem auch die Land- und topographische Karte, wie auch den Gebrauch des Kompasses verstehen lernen. Für die Unteroffiziere will man den Kompass als obligates Rüstungsstück, ganz klein, allenfalls in Ringform einführen, damit sich eine Patrouille überall in Wäldern orientiren könne. Für Oberoffiziere soll das schnelle Croquieren à la vue, und die Anfertigung plastischer Karten nach topographischen Zeichnungen geübt werden.

— Zu Folge einer Verordnung des hohen Reichskriegsministeriums wurde festgesetzt, daß auf die Ausstoßung eines Individuums aus den Reihen der K. K. Armee, nicht wie es bisher der Fall war, nur dann zu erkennen ist, wenn die betreffenden Verdreher zu schwerer Kerkerstrafe in der Dauer von über 10 Jahren, oder zu wiederholten Malen, jedesmal zu mehr als einjähriger Kerkerstrafe, welche zusammen 10 Jahre ausmachen, verurtheilt ist, sondern wenn Individuen der K. K. Armee, überhaupt wiederholt

zu einer Strafe des schweren Kerkers ohne Unterschied der Dauer verurtheilt worden sind.

Wien, 6. August. Das ungarische Ministerium des Innern hat mittelst eines heute an den Magistrat gelangten Erlasses das von Professor Lewis vorgelegte Statut über die Errichtung einer Freimaurerloge hieselbst nicht genehmigt und mehrfache Änderungen des Statuts zur Bedingung gemacht, wenn überhaupt die Genehmigung der Regierung erteilt werden soll.

Paris, 5. August. Das „Journal de Paris“ erklärt sich in der Lage, genauere Aufschlüsse über die Natur und Tragweite der diplomatischen Pourparlers zu geben, welche die französische Regierung in letzter Zeit mit einigen Staaten zweiten Ranges in der Absicht eröffnet hat, für einen gewissen Fall eine gemeinsame Aktion mit diesen Staaten zu verabreden. Zunächst, sagt das „Journal de Paris“ mit großer Zuversicht, ist es unzweifelhaft, daß zwischen Dänemark und Frankreich ein Abkommen für den Fall eines preussisch-französischen Krieges besteht: Dänemark habe in diesem Falle Frankreich einen effektiven Beistand zu leisten, der in einem Hülfskorps von ungefähr 15,000 Mann bestehen dürfte. Was Holland und Belgien betrifft, so hält das „Journal de Paris“ es für sehr möglich, daß die offiziellen Blätter vollkommen recht haben, wenn sie die Eröffnungen förmlicher Verhandlungen wegen einer militärischen oder Zollunion in Abrede stellen. Wahre sei dagegen, daß die französische Regierung die Kabinette von Brüssel und dem Haag darüber habe sondiren lassen, ob sie in einem gewissen gegebenen Fall geneigt sein würden, sei es, den französischen Truppen freien Durchzug durch ihr Gebiet zu gestatten, sei es, ihnen Besatzungsrecht in ihren Festungen zu gewähren, sei es endlich, ihre Truppen mit den französischen zu vereinigen, wenn Frankreich seinerseits sich verbindlich machen wolle, die Unabhängigkeit Hollands für alle Fälle zu vertheidigen und für die Unabhängigkeit und Integrität Belgiens seine effektive Garantie an Stelle der etwas platonischen Garantie Europas zu setzen. In diesem Umfang, versichert das „Journal de Paris“, hätten Pourparlers unlaugbar stattgefunden. Was den Erfolg derselben betrifft, fährt das Blatt fort, so sei Frankreich bis jetzt bei Holland weiter gerückt als bei Belgien, doch habe auch der letztere Staat die Eröffnungen der Tullerien keineswegs von der Hand gewiesen. Auch an die Schweiz habe sich Frankreich, wenngleich mit viel größerer Vorsticht gewendet. Es habe den schweizerischen Staatsmännern die Frage nahe gelegt, ob das System der Neutralität für den gegenwärtigen Zustand Europas genüge und ob die 22 Kantone nicht das Bedürfnis empfänden, sich im Interesse ihrer Sicherheit näher an Frankreich anzuschließen. Die Tullerien hätten bei dieser Gelegenheit daran erinnert, daß, wenn sie vor dem letzten Kriege dem Herrn v. Bismarck hätten versprochen wollen, ihn in Deutschland zu lassen, dieser ihnen gern Basel, Lausanne, Genf und die ganze romanische Schweiz geopfert hätte. Das „Journal de Paris“ citirt zur Bestätigung dieser Angaben noch ein charakteristisches Wort, welches Marquis de Moustier kürzlich in einem Gespräch mit dem preussischen Geschäftsträger Grafen Solms habe fallen lassen. Die Beiden unterhielten sich vertraulich und lediglich offiziös über die allgemeine Lage und Graf Solms rückte die Frage, was wohl von den Gerüchten über französisch-belgisch-holländische Unterhandlungen zu halten wäre. Herr v. Moustier hätte diese Unterhandlungen weder eingestanden noch abgelehnt, aber sehr entschieden betont, daß Frankreich nach seiner Meinung vollkommen das Recht habe, handelspolitische oder militärische Verträge mit den Staaten abzuschließen, welche „in seinem unmittelbaren Aktionskreise und in dem Kreise seiner natürlichen Grenzen gelegen seien“, und als darauf Graf Solms gefragt hätte, was unter diesen Worten zu verstehen sei, so hätte Herr v. Moustier ohne Umschweife erwidert: „Ich verstehe darunter Belgien, Holland und die Schweiz.“ (F. B.)

Die „Pall-Mall-Gazette“ läßt sich aus Rom schreiben, der Papst sei überzeugt, Europa befinde sich am Vorabend eines großen Krieges, ohne daß es klar sei, ob Er. Heiligkeit aus den Vorbereitungen des französischen Okkupationskorps oder aus Privatmittheilungen geschöpft habe. Neuerdings habe er mehreren hochstehenden Personen gegenüber seinen Schmerz über das dadurch entstehende Blutvergießen ausgedrückt, aber auch gleichzeitig das Vertrauen geäußert, daß es schließlich für das Papstthum und seine weltliche Macht zum Vortheil ausschlagen werde. Kardinal Antonelli soll in letzterer Beziehung kaum die Ansicht des Papstes theilen, sondern im Gegentheil der Zukunft mit Schrecken entgegen sehen.

Der Kaiser hat sich in Plombières eine kleine Erkältung zugezogen, von der er jetzt indess schon wieder befreit ist. Bei einem Nachmittags-Spaziergang hatte ihn und seine Begleiter, die sämmtlich ohne die jetzt zum Schutz gegen die Sonne sehr Mode gemordenen Schirme waren, ein Gewitterschauer überrascht, gegen das sie, was sie laufen konnten, Obdach suchten, aber nicht eher fanden, als sie bis auf die Haut durchnäßt waren.

Mexiko. Suarez hat ein Manifest drucken lassen unter dem Titel: Rechtliche Begründung des Strafgerichts von Queretaro.“ Es ist ein ziemlich langes Altentstück sehr gemischter Form, weit weniger eine streng juristische Deduktion, als eine mit oratorischem Pomp ausgestattete Declamation. Vor einem Jahre würde die Schrift größeren Eindruck gemacht haben. Man sagt, und mit Recht, sie komme verspätet.

Pommern.

Stettin, 9. August. In der gestrigen General-Versammlung des „Stettiner Konsum- und Sparvereins“ erstattete der Vorsitzende Herr Georg den Geschäftsbericht pro I. Semester d. J. Darnach betrug der Waarenumsatz im eigenen Geschäft 11,029 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., im indirekten Geschäft durch Vermittelung der Vereinsklienten 9450 Thlr., zusammen also 20,479 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf., während von den Mitgliedern für 21,765 Thlr. 15 Sgr. 6 Pf. Marken abgeliefert wurden: hiernach sind aus einer früheren Geschäftsperiode für 1285 Thlr. 24 Sgr. Marken zurückgehalten, für die der darauf entfallende Gewinn auf Reserve-Konto zurückgestellt war. Der bei obigem Umsatz erzielte Bruttogewinn beträgt 3731 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf. Hiervon verbleiben nach Abzug aller Unkosten und Abschreibungen als Nettogewinn 1803 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf., wovon 1632 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. (mit 2 Sgr. 3 Pf. pro Thaler) den Mitgliedern als Dividende zufließen. — Die Aktiva des Vereins

betragen: an Kassenbestand 2559 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf.; Werth der Utenstücken 585 Thlr. 17 Sgr.; Werth der Waare zum Einkaufspreise 5141 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf.; Werth des Grundstücks 25,476 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Rationen 2700 Tskr., zusammen 36,462 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf. De Passiva betragen: an Guthaben von 1161 Mitgliedern 643 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf.; an Buchschulden 1623 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf.; an Hypotheken-Amortisationsfond 99 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf.; an Gewinn-Reserve 140 Thlr. 23 Sgr.; an Gewinn-Uebertrag 71 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; an Kapital-Reserve 493 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf.; an Provisions-Reserven-Konto 19 Thlr. 26 Sgr.; an Zinsen-Reserve 274 Thlr. 3 Pf., an Hypothekenschulden 25,300 Thlr., an Remunerationen-Konto 189 Thlr. 10 Sgr., an Dividenden-Konto 1632 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., zusammen also 36,462 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf. — Erwähnenswert ist noch, daß der beim Detailverkauf pro I. Semester entfallende Verlust durch Gewichtsmangel nur 72 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. gegen 586 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. pro II. Sem. 1867 unter der Verwaltung des früheren Lagerverwalters, betragen hat. Auf Grund dieses Geschäftsberichtes und der vom Ausschusse bewirkten Revision des Lagers und der Bücher wurde dem Vorstande Decharge erteilt und die Vertheilung der vorerwähnten Dividende genehmigt. — Außer sonstigen geschäftlichen Mittheilungen erwähnte der Vorsitzende noch besonders, daß die Eröffnung einer Fleischhalle im Verkaufs-Lokale des Vereins durch einen der ersten Fleischmeister Stettins in Aussicht stehe, wo die Mitglieder zu billigeren Preisen, als dies allgemein üblich, gutes Fleisch erhalten könnten.

Auch in hiesiger Stadt geht man jetzt mit der Absicht um, einen Verein „zum Schutze gegen böswillige Schuldner“ zu bilden und hat vorgestern Abend unter einer Anzahl von Gewerbetreibenden dieserhalb bereits eine Verathung stattgefunden.

Am Montag wird, (wie aus dem Inseratentheile dieser Nummer ersichtlich), in „Tivoli“ ein großes Feuerwerk stattfinden, welches der in Berlin rühmlichst bekannte Pyrotechniker Herr Schmidt abbrechen wird. Vor Allem machen wir auf eine in dem Krugschen Garten zu Berlin, woselbst Herr Schmidt seine Feuerwerke abzubrennen pflegt, mit großem Beifall aufgenommene Pièce aufmerksam, nämlich auf die „Wunderfontaine“, welche der bekannten Wasser-Kalospintdechromorene durch Feuer nachgebildet ist. Wir glauben, das Feuerwerk selbst besonders gut empfehlen zu können, da uns das Renommé des Feuerwerkers dafür bürgt.

Stargard, 8. August. Am Mittwoch Vormittag rückte das in Pyritz garnisontrende Füsilier-Bataillon zu den hier stattfindenden Regiments-Übungen ein. Dasselbe wurde am dem Baudukt von unserer Musikkapelle empfangen und nach dem Marktplatz geleitet, wo den Mannschaften die Quartiersquiere ausgedeutet wurden. Am nächsten Freitag marschirt das ganze Regiment nach Bromberg ab, um an dem Divisionsmanöver daselbst Theil zu nehmen.

Stolp, 8. August. Nach Beendigung der gegenwärtig hier stattfindenden Regiments-Übungen der Blücher-Jüaren marschiren dieselben zum Manöver nach Schneidemühl und Bromberg ab, dem Vernehmen nach am 12. d. M.

Solberg, 6. August. Der Höhenrauch ist wieder erschienen und zwar weit stärker, als am 27. bis 28. Juli; der Nordost brachte ihn uns gestern Morgen über die See her. Seitdem wälzen sich ununterbrochen die dichtesten Rauchmassen vorüber, die ganze Atmosphäre ist von ihnen erfüllt und die Sonne zeigt nur einen mattrothlichen Schein. Referent erinnert sich, in Mitteleuropa noch nie einen Höhenrauch gesehen zu haben, der an Stärke auch nur entfernt mit dem jetzigen zu vergleichen wäre.

Vermischtes.

Berlin. Gerade an dem Tage, an welchem beim Schützenfeste in Wien der deutschen Einigkeit von mehreren Patrioten Gut und Blut zur Verfügung gestellt wurden, wurde im königlichen Leibhause in der Jägerstraße hieselbst eine seidene schwarz-roth-goldene Fahne für 2 Thaler zum Verkauf gebracht. (Watschek.)

Die durch den Uebergang über die See seitens der MS Victoria erzielte Gesamteinnahme des Herrn Großkopf wird, der „Post“ zufolge, auf mehr als 10,000 Thlr. angegeben. Die Unkosten sollen aber so bedeutend gewesen sein, daß zur Vertheilung an die Invaliden höchstens nur 200 Thaler bleiben werden, wenn nicht die 76 Schiffer, welche bei dem zweiten Uebergange liegen bleiben mußten, noch bedeutende Ansprüche nachträglich erheben.

Die sehr fette Bulldogghündin eines hiesigen Schlächtermeisters warf im Laufe der Woche ein Junges, das mit 3 Nasen zur Welt kam.

Bern, 2. August. Vor einigen Tagen hat ein Engländer, Namens Brown, den Montblanc von dem Col du Niage aus bestiegen, welcher Weg bis jetzt als unpraktikabel galt. Eine andere interessante Gletscherschmelze fand von Zermatt aus statt. Dort wurde am 25. v. M. von einem andern Engländer, Namens Elliot, in Begleitung der Führer Knobel und Lochmatt, ebenfalls auf einem neuen Wege die Besteigung des Matterhorns ausgeführt. Und eben so wurde in den letzten Tagen von den Brüdern Vulgner und Peter Bérison von Evolens die Aiguille de-la-Za erstiegen, welche bis jetzt noch kein menschlicher Fuß betreten hatte. Das Kapitel der Bergbesteigungen verspricht überhaupt in diesem Jahre sehr reichhaltig und interessant zu werden.

Der Pariser „Figaro“ erzählt folgende Anekdote: „Ein gewisser Minister machte vor nicht gar langer Zeit eine Inspektionsreise in der Provinz. Es ist dieses nichts Schlimmes und wenn wir davon sprechen, so geschieht es, weil es so selten ist. Der Minister ließ sich in dem Departement A. von dem Präfekten begleiten, welchen er etwas scharf mitnahm. Des Abends dinstete man auf der Präfektur und nach dem Diner nahm man im Salon Kaffee und Liqueur. Nachdem der Präfekt diese letzte Pflicht eines Hausherrn erfüllt, setzte er sich in ein Fauteuil, sagte kein Wort mehr und schien in tiefen Schlaf versunken. Während dieser Zeit zeigte sich der Minister als erkenntlicher Gast der sehr schönen und sehr sanften Präfektin gegenüber äußerst liebenswürdig und galant. Im Hintergrunde dieses Bildes räumte ein Bedienter, welcher auf die Beschäftigung der Frau Präfektin und den Schlaf des Präfekten achtete, mit dem Liqueur auf. Er hatte schon zwei Gläser Chartreuse geleert, und in dem Augenblicke, wo der Minister sich am jubringlichsten zeigte, erhob er den Arm, um ein drit-

tes an seine Lippen zu setzen. Plötzlich erwachte der Präfekt aus seinem angeblichen Schlafe und sagte in höchst schlimmer Laune: Du Hest! Glaubst du denn, ich schlafe für alle Welt?“

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 8. August. Die „Karlsruher Zeitung“ bestätigt das bereits von anderer Seite ertheilte Nachrichten, daß Preußen die Verwaltung der ganzen Main-Nach-Bahn übernehmen werde. Das Verhältniß Badens zu dieser Bahn sei unverändert dastehend. — Ebenjowig ist in unterrichteten Kreisen etwas davon bekannt, daß in naher Zeit die Verwaltung noch anderer badischer Bahnstrecken in die Hand Preußens übergeben solle. Die einzige Veränderung seit dem Kriege von 1866 in dieser Beziehung ist, daß Preußen als Rechtsnachfolger der vormals freien Stadt Frankfurt Miteigentümer genannter Bahn geworden ist.

Paris, 7. August. Der Kaiser wird morgen um fünf Uhr in Fontainebleau erwartet, wohin die Minister eingeladen sind. — Die Herzog von Edinburgh, Lord Stanley und Lord Lyons nehmen heute das Diner bei der Kaiserin in Fontainebleau ein. — Graf v. d. Wolt hat gestern den ihm eingeräumten Pavillon Sully beim Schlosse Fontainebleau bezogen. — Marquis de Moustier und Lord Stanley haben heute eine Zusammenkunft gehabt. — Der Volschäpfer in Berlin Benedetti, der Gesandte in Florenz Baron de Malaret und der Gesandte in der Schweiz Marquis de Banneville werden hier erwartet. — Stamir und Marçal sind jeder zu 3000 Frcs. Schadenersatz an Rochefort verurtheilt worden. In der Gegenklage wurde Rochefort zu 500 Frcs. Schadenersatz an Stamir verurtheilt. Letzterer muß $\frac{1}{4}$ und Rochefort $\frac{1}{4}$ der Prozeßkosten tragen.

Paris, 8. August. Der „Moniteur“ theilt mit, daß die letzte Post aus Kockinchina Nachrichten bringt, wonach am 16. Juni ein französischer Grenzposten, bestehend aus 25 Mann, von einer zahlreichen Bande anamitischer Rebellen überfallen und gefangen genommen worden ist. Alle Franzosen sind bis auf einen Mann getödtet worden. Der Posten ist am 21. wieder genommen worden. — Man sieht diesen Vorgang als ein zufälliges lokales Ereigniß an, da die Bewegung bis jetzt keine weitere Ausdehnung genommen hat.

Belgrad, 7. August. Der britische Generalkonsul hat der Regierung eine Depesche Lord Stanley's mitgetheilt, in welcher derselbe Serbien wegen der Triumph der Ordnung und Gesetzlichkeit Glück wünscht. — Auf die Notifikation der Thronbesteigung des Fürsten Milan hat der Fürst Karl von Rumänien erklärt, er wünsche die freundschaftlichen Beziehungen, welche immerwährend zwischen Serbien und Rumänien bestanden hätten, auch fernerhin zu unterhalten.

Wollbericht.

Breslau, 7. August. Die Leblosigkeit des verfloffenen Monats hat sich auf den gegenwärtigen übertragen und die berechtigten Erwartungen auf eine günstigere Wendung der Geschäftslage scheinen noch immer von ihrer Erfüllung entfernt zu sein. Einstweilen beschränken sich die Umsätze auf einen Detail-Verkehr in guten polnischen, polnischen, preussischen und märkischen Mittelwollen von 60-65 \mathcal{R} , deren Abnehmer ausschließlich schlesische Fabrikanten sind, während rheinische Kommissionsäre hin und wieder als Respektanten kleinerer Posten keiner schlesischer Einschuren und Serberwollen auftraten, für welche die mittleren Markt-Preise bewilligt werden. Für Desterreich sind einige Kleinigkeiten in den geringeren Qualitäten von 48-55 \mathcal{R} bezogen worden. Gesamt-Umsatz ca. 250 Ctr.; neue Zufuhr ca. 600 Ctr.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 8. August. Angelommene Schiffe. Alida Margarethe, C. Bes von Sunderland. Hermann (SD), Klock von Riga.

Börsen-Berichte.

Berlin, 8. August. Weizen loco unbedändert. Termine höher. Roggen-Termine eröffneten zu gestrigen Schlussnotierungen mit Angebot, und nachdem hierzu Mehreres umging, befestigte sich sehr bald die Stimmung besonders für die ersten Termindaten, wofür vielseitige Kaufordere einliefen und die Preise hiesfür um ca. $\frac{1}{2}$ Thlr., wogegen nahe Lieferung weniger beliebt und nur ca. $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Wpl. im Preise anzogen. Die anhaltende Dürre mag wohl lediglich zur Festigkeit beigetragen haben. Schluss ruhiger. Get. 2000 Ctr. Hafer zur Stelle begehrt und höher. Termine fester. Get. 1200 Ctr. Rüböl verkehrte in fester Haltung und konnten Abgeber ihre etwas erhöhten Forderungen vereinzelt durchsetzen. Von Spiritus blieb nahe Lieferung unbeachtet und im Preise unverändert, wogegen die übrigen Sorten überwiegen gefragt und zu steigenden Preisen gehandelt wurden. Get. 50,000 Ort.

Weizen loco 72-84 \mathcal{R} pr. 2100 Pfd. nach Qual., neuer weißh. poln. 80 \mathcal{R} ab Bahn bez., pr. August 67 $\frac{1}{2}$, 68 \mathcal{R} bez., September-Oktober 65- $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez.

Roggen loco neuer 57 $\frac{1}{2}$, 58 \mathcal{R} frei Haus und ab Bahn bez., pr. August 54 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., September-Oktober 51 $\frac{1}{2}$, 52 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Bd., Oktober-November 50 $\frac{1}{2}$, 51 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., November-Dezember 49 $\frac{1}{2}$, 50 $\frac{1}{2}$, 49 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., April-Mai 49 $\frac{1}{2}$, 50, 49 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bz.

Gerste, große und kleine, 42-52 \mathcal{R} pr. 1750 Pfd. Hafer loco 29-34 \mathcal{R} , schles. und böhm. 32 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} ab Bahn bez., pr. August 29 $\frac{1}{2}$, 30 \mathcal{R} bez., September-Oktober 29 $\frac{1}{2}$, 30 $\frac{1}{2}$, 30 \mathcal{R} bez., April-Mai 30 $\frac{1}{2}$, 31 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez.

Erbsen, Kochwaare 63-67 \mathcal{R} , Futterwaare 55-61 \mathcal{R} Petroleum loco 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Br., September-Oktober 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Br., Oktober-November 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Br., November-Dezember 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Br. Winterraps 72-76 \mathcal{R} , Wintererbsen 70-75 \mathcal{R}

Rüböl loco 9 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Br., pr. August und August-September 9 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., September-Oktober 9 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., Oktober-November und November-Dezember 9 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., April-Mai 9 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez. Leinöl loco 12 \mathcal{R}

Spiritus loco ohne Faß 19 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez., pr. August und August-September 19 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Bd., September-Oktober 17 $\frac{1}{2}$, 18 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez. u. Br., 18 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Bd., Oktober-November 17 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez. u. Br., 17 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Bd., November-Dezember 16 $\frac{1}{2}$, 17 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} bez. u. Bd., 17 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} Br.

Fonds- und Aktien-Börse. Eine ungemieine Stille des geschäftlichen Lebens machte sich auf allen Verkehrsbereichen geltend und selbst in den spekulativen Werthen bewegten sich die Umsätze innerhalb enger Grenzen.

Breslau, 8. August. Spiritus per 8000 Er. 19. Roggen per August 51, per Herbst 49. Rüböl per Herbst 9 $\frac{1}{2}$, per Frühjahr 9 $\frac{1}{2}$. Raps matter. Zink fest.

Wetter vom 8. August 1868.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	— \mathcal{R} , Wind —	Danzig ..	14 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , Wind S
Brüssel	15 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , „ SWB	Königsberg	15 \mathcal{R} , „ D
Lrier	17 \mathcal{R} , „ SW	Memel ..	11 \mathcal{R} , „ D
Röln	14 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , „ W	Riga	— \mathcal{R} , „ —
Münster ..	14 \mathcal{R} , „ S	Petersburg	— \mathcal{R} , „ —
Berlin	17 \mathcal{R} , „ W	Roskau ..	— \mathcal{R} , „ —
Stettin	15 \mathcal{R} , „ SW		
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau ..	14 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , Wind SD	Christian ..	12 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , „ SBD
Natibor ..	— \mathcal{R} , „ —	Stocholm ..	16 \mathcal{R} , „ S
		Saparanda ..	14 \mathcal{R} , „ S

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere, Wechsel-Cours, Gold und Papieregeld. Includes various stock and bond listings with prices and interest rates.

Das Tabakrauchen.

Zum Ueberflus viel ist gegen diese durchaus hässliche Sitte civilisirter und uncivilisirter Völler geschrieben, stets ist in diesen Polemiken darauf hingewiesen, das die Tabakpflanze...

eine complete Gaseinrichtung zweier Wagen, circa 40 Ctr. altes Kupfer mit Zöpfung, 44 Rothguss in Stücken, 47 Kupferpäpne, 15 Rothgusspäpne.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind im Auctions-termin an Ort und Stelle oder auch vorher auf portofreie Anfragen von der Registratur unseres Central-Bureaus hieselbst zu erfahren.

Aufforderung der Konkursgläubiger nach Festsetzung einer zweiten Anmeldefrist.

In dem Konkurs über das Vermögen des Materialwaarenhändlers Martin Friedrich Welscher zu Stettin, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 24. August 1868 festgesetzt worden.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fräul. Therese Rudolph mit dem Kaufmann Herrn Wiltz. Geboren: Ein Sohn: Herrn Anton Dubau (Stettin).

Patriotischer Krieger-Verein. Der Rentier Carl Wiltz, Schaffer, Mitglied der 2. Comp. des patriotischen Krieger-Vereins, ist gestorben und soll am Sonntag, den 9. August cr., Morgens 7 Uhr zur Ruhe bestattet werden.

Stadtverordneten-Versammlung. Am Dienstag, den 11. d. M., keine Sitzung. Stettin, den 1. August 1868.

Berlin-Stettiner Eisenbahn. Auktions-Anzeige. Am Mittwoch, den 19. August cr., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen auf dem Bahnhofs zu Greifswald gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden:

in unserm Gerichtssale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Weinreich, anberaunt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Bekanntmachung. Die für den Zenghausbau erforderlichen Schieferdecker-Arbeiten, Klempner-Arbeiten und Glaser-Arbeiten, sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Pommersches Museum. offen jeden Mittwoch Nachm. von 2-4 Uhr und eben Sonntag Vorm. von 11-1 Uhr.

Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe, durch ihre raschen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt: nach New-York am 1. und 15. jeden Monats.

Preis-Medaille der Pariser Welt-Ausstellung 1867 für sämtliche Artikel. Die chemisch-rationelle Weinveredlung für rothe und weisse Weine aller Länder. C. Kraus & Comp. in Mainz.

Bromberger Ausstellung 1868, Preismedaille. Die wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften rühmlichst bekannten Feisenwaaren, sowie die Wasser-Filter zum Reinigen des Wassers von schmutzigen und ungelunden Bestandtheilen aus plastisch-poröser Kohle von Louis Glokke in Cassel sind stets vorräthig in Stettin bei J. Wolff.

Deutsche Leih-Bibliothek, grösstes Musikalien-Leih-Institut. Abonnements für Hiesige u. Auswärtige unter den günstigsten Bedingungen. Namentlich erhalten Jahresabonnenten bei dem verhältnissmässig geringsten Preisansatz die grösseren Vortheile.

Enthaltamtlich-Bereins. findet Montag, den 10. d. M., Abends 8 Uhr, im Gymnasium statt, wozu auch Nichtmitgliedler eingeladen werden.

Mähe-Maschine von Schleichle & Hanke in Neucoschütz, die einzige kombinierte Getreide-, Futter- und Gras-Mähe-Maschine mit selbstthätiger Ablage-Vorrichtung, auf der Mähe-Maschinen-Concurrenz zu Berlin mit zwei silbernen Medaillen prämiirt, empfehle ich den Herren Gutsbesitzern und habe ich eine solche hier, um ne den Herren Interessenten (jetzt auch arbeitend) zu zeigen.

Für Kaufleute, Beamte, Dekonomen u. Gewerbetreibende aller Art, lehrt unter Garantie vollkommen und gründlich in kürzester Zeit: Schönschreiben, Schön- und Schnellschreiben, pract. Schnellrechnen, Buchführung, Correspondenz, Deutsch etc.

Von meiner Reise zurückgekehrt, beginne ich wieder täglich Nachmittags 5 Uhr — die elektrische resp. galvanische Behandlung der sich für eine solche eignenden Krankheiten.

Dr. Salomon.

Da der **Musverkauf** meines **Gold- und Silberwaaren-Lagers** nur noch bis Ende August statt findet, so verkaufe ich die noch vorräthigen Gold- und Silbersachen zu jedem annehmbaren Gebot. Auch er suche ich, die seit einiger Zeit zur Reparatur übergebenen Goldsachen, baldigst abholen zu wollen.

C. A. Friedrich,
Breitestraße 35.

Höchst interessant für Herren!!

Gegen Nachnahme oder Posteingahlung von **fl. 2.** Br. Ort oder fl. 3 1/2. — versendet die Kunsthandlung von

C. Hensler in Frankfurt a. M.
25 prächtige Photographien von Frauengruppen in reizender Stellung darunter der pikantesten Tableau.

Asphalt, empfiehlt in bester Gütigkeit Die Fabrik von **L. Haurwitz & Co.,** Comtoir: Frauenstraße 11-12.

Jagd-Gewehre, Fabrikat von **Jos. Offermann,** Büchsenmacher in Köln am Rhein. Einzige Medaille in Bromberg 1868.

Einfache Jagd-Gewehre von 2 1/2 fl. an.
Doppelte „ „ „ 5 1/2 „ „ „
do. Damasc und Patent „ 10 1/2 „ „ „
Refaucheur „ 22 „ „ „
Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14-tägiger Probe und jeder Garantie **Jos. Offermann's Feliale,** Königsberg i. P., Tragb. Pulverstraße Nr. 18.

Zu Aussteuern, Hochzeits- & Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich die für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährten

Alfenide Lssbestecke, als:

Eßlöffel per Dutzd. 4 fl. 20 Sgr. bis 10 fl.,
Theelöffel „ 2 fl. 10 Sgr. „ 5 fl.,
Dessertlöffel p. St. 1 fl. 25 Sgr. „ 3 1/2 fl.,
Messer, Gabeln, Dessertlöffel etc., sowie in Silber oder Alfenide,

Zuckerschalen, Butterdosen, Leuchter, Zuckerdosen, Kuchenkörbe, Menagen, Theekessel, Thee- und Kaffeeannen, Blumenvasen, Präsentirtbretter, Bier-Seidel, Tafel-Aufsätze, Fruchtschalen, Flaschenteller, Messerbänke, Kuchenheber, Punschlöffel, Sahnengießher, Serviettenbänder, Becher, Sparbüchsen, Schreibzeuge u.

W. Ambach,

Schulstraße vis-à-vis der gr. Domstr. Alte Gold- und Silbersachen werden gekauft, resp. in Zahlung genommen.

Dinten.

Alfize inbinte à 8 Sgr. pro Quart,
Copirbinte in Flaschen à 10, 6, 4, 2 1/2 Sgr.,
Carthaminbinte in Flaschen 10, 6, 4, 2 1/2 Sgr.,
Gallinbinte Nr. 1, 2, 3
à 5 Sgr., 4 Sgr., 3 Sgr. pro Ort.
Rothel Dinte } aus Carmin à 20 Sgr.
Blauel Dinte }
Wiederverkäufern mit Rabatt, empfehlen

Mattheus & Stein,

Krautmarkt 11.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettwässern, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Specialarzt **Dr. Kirchhoffer** in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

echtem Probsteier Saat-Roggen

in plombirten Original-Säcken treffen meine ersten Zufuhren binnen Kurzem ein und offerire ich davon, wie von den beliebtesten Sorten

Saat-Getreide,

insbesondere **Correns-Stauden, Spanischen Riesenstauden-, Zee-länder, Pirnaer Stauden-, Göttinger und Seeländer Roggen,** ferner **echten Probsteier, Culmer, Frankensteiner, Kaiser und Spalding-prolische Weizen** zu den billigsten Preisen.

L. Manasse junior,

Stettin, Bollwerk 34.

Wichtig für Bierbrauereibesitzer.

Nur was ächt ist, bewährt sich.

Schaal sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Schenkbiere werden längstens in 24 Stunden durch ein unschädliches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein moussirend und schwachhaft wieder hergestellt. Bei Bestellung bitte um genaue Angabe der Zahl der Fässer und des Maas-Inhaltes jedes einzelnen Fasses. Versendungen nehme der Kürze wegen nach. Einsendung von einer Flasche des kranken Bieres wäre erwünscht. Muster- und Briefe bitte zu frankiren. Nähere Auskunft ertheilt

Aug. Sigerist,
Mengen (Württemberg.)

Pianoforte-Sandlung

von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstraße 13.

Größtes Lager

von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums

aus den renommirtesten Fabriken von

Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und Berlin.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, daß etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Austausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen, auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmäßigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stim-mung halten und eine leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervor-ragendsten musikalischen Autoritäten, als List, Bülow, Taubig, Dreyschod, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefälligen Ansicht bei mir aus. Außerdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschließlich der Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867, mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenderen Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Englische Biscuits und Cakes

**Cabin
Captain
Milk
Pic Nic
Ginger Bread
Plum Cakes
Albert
Queen
Suppen**

**Victoria
Mixed I
Almond Drops
Orange Drops
Vanilla
Tea
Wallnuss
Holländisch. Dessert-
Kuchen**

Biscuit-Pulver und Engl. Orange-Marmelade

Gebr. Mielthe.

Melange I 16 Sgr., Melange II 14 Sgr., bei 5-Pfund-Risten 2 Sgr. pro Pfd. Rabatt excl. Riste Aufträge nach außerhalb werden mit Postwendung effectuirt.

Neue Brauerei Grünhof,

Pöhligerstraße Nr. 27.

Sonntag, den 9. August:

Grosses Concert

von der Kapelle des 14. Inf.-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Ab. Stövesand**

Anfang 4 Uhr. Entree 1 Sgr.

Morgen Montag, den 10. August 1868.

Großes Abend-Concert

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Stövesand.**

Anfang 7 Uhr. Entree 1 Sgr.

Vermietungen.

Rothmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Frauenstr. 10 ist die 3. Etage bestehend in 3 Stuben, Cabinet, Küche und Zubehör zum 1. October zu verm. Näheres daselbst 2 Treppen.

Sommer-Theater auf Glysium.

Sonntag, den 9. August.

Sie hat ihr Herz entdeckt.

Lustspiel in 1 Akt.

Die wie mir oder: Dem Herrn ein Glas Wasser.

Schwank in 1 Akt.

Aurora in Del.

Posse mit Gesang in 1 Akt.

Die Herrn Tertianer.

Operette in 1 Akt.

Montag, den 10. August.

Vorstellung im Abonnement.

Die drei Haulemännerchen,

oder:

Das gute Liesel und's böse Gretel.

Eine Komödie für große und kleine Kinder von Görner.

TIVOLI.

Heute Sonntag:

Großes Garten-Concert

und außerordentliche Vorstellung.

Auftreten

des engagirten Sängers- und Künstler-Perfonals. Alles Nähere die Programme. Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr.

Morgen Montag:

Großes

Riesen-Brillant-Pracht-Feuerwerk,

ausgeführt von dem geprüften Theater-Feuerwerker Herrn **Christian Schmidt aus Berlin.**

Besonders hervorzuheben sind:
Eine Girandole oder Pfauenschweif von 50 großen Signalmaschinen und Ehrenraketen.
Ein großer Riesenbassin mit 500 Riesenfontainen und Blumenstrahlen in allen erdenklichen Farben decorirt.
Ein Wunderwerk, genannt:

Kalospinthechromokrene im Brillantfeuer,

noch von keinem Künstler in seiner Farbpracht übertroffen.

Zum Schluß:

Pluto's Zaubergarten.

Anfang 6 Uhr. Entree 5 Sgr. Jedoch sind Billets à 3 Sgr. vorher in den bekannten Handlungen zu haben.

Carl Rudolph.

Zum Reichen waschen, und anfeiden empfiehlt sich Frau **Bennewitz, Fischerstr. Nr. 20, 2 Treppen.**

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. Zahnarzt **Dr. Sauerbier.**

Enthüllung der Zukunft Mündenstr. 4, Vorderhaus part., Hinterthür links.

Abgang und Ankunft

Eisenbahnen und Posten

Bahnzüge.

Abgang.
nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach Stargard: I. 7 U. 30 M. Vorm. II. 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). VI. 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pritz und Rangart. an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz, Babin, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach Gollnow und Colberg: I. 7 U. 30 M. Vorm. II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 U. 17 Min. Nachm.

nach Pasewalk, Strasund und Wolgast: I. 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 U. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Strasburg: I. 8 U. 45 M. Vorm. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Pagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Abends.

Ankunft:
von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.

von Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 U. 54 M. Vorm. IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 9 U. 20 M. Abends.

von Gollnow und Colberg: I. 11 U. 54 M. Vorm. II. 3 U. 44 M. Nachm. (Eizug). III. 9 U. 20 M. Abends.

von Strasund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm. (Eizug).

von Strasburg u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Pagenow). III. 1 Uhr 8 Min. Nachmittags IV. 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Sm.
Kariolpost nach Grabow und Zallchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.

Botenpost nach Grabow und Zallchow 11 U. 45 M. Sm. und 5 U. 30 Min. Nachm.

Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Sm. u. 5 U. 55 M. Nachm.

Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Sm.
Personenpost nach Pöhlitz 5 U. 45 M. Sm.

Ankunft:
Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.

Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Zallchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.

Botenpost von Zallchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pöhlitz 10 Uhr Vorm.